

Auf Jazzreise im Kosovo und in Serbien



Magnus Mehl Quartett

Das Ferenc und Magnus Mehl Quartett (FUMMQ) war, in Kooperation mit dem Goethe Institut, vom 6.-17.11. letzten Jahres im Kosovo und in Serbien unterwegs. Die Musiker – Magnus Mehl, Saxophon, Martin Schulte, Gitarre, Matthias Debus bzw. Fedor Ruskuc, Bass, Ferenc Mehl, Schlagzeug – gastierten dort sowohl bei internationalen Festivals als auch in kulturellen Zentren und gaben darüber hinaus in beiden Ländern jeweils einen mehrstündigen Jazz- und Improvisationsworkshop.

Reisebericht

Nach umfangreicher und monatelanger Vorbereitung treffen wir am Sonntag den 6.11. endlich alle am Flughafen Köln/Bonn ein, um unsere Gastspielreise in den Kosovo und nach Serbien anzutreten. Das erste Ziel auf unserer Tour ist Prishtina, die Hauptstadt des Kosovo, wo wir am nächsten Tag beim internationalen Jazzfestival spielen sollen. Zunächst fliegen wir aus organisatorischen Gründen, die mit den immer noch bestehenden Spannungen zwischen den beiden Ländern zu tun haben, jedoch nach Belgrad/Serbien. Der für unsere Reise am günstigsten gelegene Grenzübergang zwischen den beiden Zielländern ist bei Merdare und über diesen darf man nur zurück nach Serbien reisen, wenn man zuvor aus Serbien in den Kosovo eingereist ist. Andernfalls wäre ein Umweg zu einem anderen Grenzübergang nötig. Lange Rede kurzer Sinn - wir fliegen nach Belgrad. Dort angekommen bleibt wenig Zeit. Unser Fahrer wartet schon. Im Auto geht es auf der einzigen richtigen Autobahn Serbiens ca. 4 Stunden nach Süden. Einhundert Meter vor dem Grenzübergang müssen wir dann zu Fuß weiter. Wir verabschieden uns von unserem serbischen Fahrer und passieren mit Instrumenten und Koffern bepackt relativ problemlos die serbisch/kosovarische Grenze und dort wartet schon überpünktlich unser kosovarischer Fahrer. Nach weiteren 60 Minuten ist es dann endlich geschafft. Wir sind in Prishtina und werden vom Festival-Team auf das herzlichste begrüßt. Nach einem sehr üppigen Essen und dem anschließenden

Besuch des Festivals fallen wir erstmal einfach nur ins Bett.

In den nächsten Tagen bleibt uns in zweifacher Hinsicht kaum Luft zum Atmen. In unserem Terminplan geht es Schlag auf Schlag und über Prishtina hängt eine Dunstglocke, bestehend aus einer Mischung von Autoabgasen und ungefilterten Ausdünstungen des nahen Braunkohlekraftwerks. Die Stadt ist keine Schönheit im klassischen Sinne, aber die Energie und die Aktivität, die hier zu spüren sind beeindrucken uns ungemein. Als erstes haben wir das große Vergnügen ein tolles, liebevoll organisiertes Jazzfestival mit unserem Konzert zu beschließen. Volles Haus, ein sehr enthusiastisches Publikum - der Auftakt hätte nicht schöner sein können. Bei der anschließenden Jam Session knüpfen wir dann erste Kontakte zu lokalen Musikern und erfahren Näheres über die Jazzszene vor Ort. Die sehr kleine kosovarische Musikszene konzentriert sich fast ausschließlich in Prishtina und besticht mit einem durch die Bank sehr hohen instrumentaltechnischen Niveau. Was außerdem auffällt, ist die herzliche, unkomplizierte Art der Menschen und ihre große Begeisterung für Live-Musik. Als wir die Jam Session, nach reger Beteiligung unsererseits um fünf Uhr morgens verlassen, spielen fast alle ortsansässigen Jazzler noch unermüdetlich in der leeren Lokalität nur für sich selbst weiter. Die Festivalwoche ist hier, wie sie uns verraten, definitiv die spannendste musikalische Zeit im Jahr. Die beiden darauffolgenden Tage gehen leider viel zu schnell vorbei. Im Rahmen unseres zweitägigen Jazz- und Improvisationsworkshops arbeiten wir intensiv mit sehr talentierten jungen Musikern aus Prishtina zusammen. Die Kurse werden begeistert angenommen und wir erfahren, dass eine akademische Jazzausbildung im Kosovo praktisch überhaupt nicht stattfindet. Wer es sich leisten kann und die Aufnahmeprüfungen besteht, studiert im Ausland (oft in Graz/Österreich) und

Magnus Mehl: „Die Kurse in Prishtina werden begeistert angenommen und wir erfahren, dass eine akademische Jazzausbildung im Kosovo praktisch überhaupt nicht stattfindet“

kommt danach dann eventuell wieder zurück. Unsere Zeit in Prishtina neigt sich dem Ende zu und zusammenfassend lässt sich resümieren, die Tage hier waren für uns eine sehr inspirierende Zeit mit wirklich wunderbaren, herzlichen Menschen, sowie sehr gutem und extrem üppigen Essen.

Die Rückreise nach Serbien am Donnerstag den 10.11. verläuft angenehm ereignislos und bietet während der langen Autofahrt etwas hochwillkommene Zeit zum regenerieren.

Die nächste Station unserer Reise ist Novi Sad im Norden Serbiens. Die zweitgrößte Stadt des Landes, hat einen wunderbaren historischen Stadtkern und wird für die restlichen Tage der Tour unsere Basisstation sein. In Novi Sad treffen wir schon bei unserer Ankunft auf einige bekannte Gesichter, da wir bereits 2007 das Vergnügen hatten, eine Gastspielreise in Serbien auf Einladung des Goethe Instituts zu absolvieren, in deren Rahmen wir beim Int. Jazzfestival Novi Sad konzertierten. Tags darauf, am Freitag den 11.11. beginnen wir im Rahmen eben dieses Festivals, einen dreitägigen Jazzworkshop im kulturellen Zentrum in Novi Sad. Der große Zuspruch, sowie die Anzahl der Teilnehmer sind enorm. Einzelne Instrumentalisten reisen sogar aus Belgrad an und das Niveau des Workshops ist fast durchweg hoch. Es werden drei tolle Tage, in denen konzentriert gearbeitet, ausdauernd musiziert und viel gelacht wird. Die Begeisterungsfähigkeit der Musiker, ihre Offenheit und ihr Interesse an Neuem sind hier in Novi Sad nicht minder beeindruckend als in Prishtina. Die musikalische Infrastruktur für Jazzmusik ist in Serbien jedoch um Längen besser ausgebaut. Dies ist unter anderem auch an den großen internationalen Festivals in Belgrad und Novi Sad zu sehen. Eine akademische Ausbildung für Jazzmusiker, existiert bis dato aber auch in Serbien überhaupt nicht. Hier zieht es die lokalen Musiker zum Studium ebenfalls vor allem nach Österreich oder Deutschland. Das könnte sich nun aber ändern. Aktuell entsteht in Belgrad gerade der erste Jazzstudiengang des Landes! Am Abend des dritten und letzten Workshopstages (am Sonntag den 13.11), präsentieren die Teilnehmer in einem öffentlichen Abschlusskonzert im Rahmenprogramm des Novi Sad Jazzfestivals die Kursinhalte und setzen so einen tollen, stimmigen Schlusspunkt unter diese sehr fruchtbaren Workshopstage.

Die drei Konzerte, welche wir selbst im Laufe der nächsten Tage in Novi Sad, Indjija und Becej geben, werden vom Publikum allesamt sehr begeistert aufgenommen. Die tolle Atmosphäre bei unseren Gastspielen und auch die Gespräche mit einigen der Konzertgäste im Anschluss daran, sind für uns alle definitiv sehr schöne bleibende Erinnerungen bzw. Erfahrungen.

Müde und glücklich stehen wir am Donnerstag den 17.11. in der Schlange der Passkontrolle des Belgrader Flughafens und können kaum glauben, dass diese ereignisreiche Konzertreise, welche hier gerade endet, nur zehn Tage gedauert hat. Länder und Leute waren in höchstem Maße beeindruckend, gastfreundlich und inspirierend. Auch die politische Lage zwischen dem Kosovo und Serbien scheint, nach Meinung der Menschen vor Ort, ganz all-

mählich auf einem etwas besseren Weg. Dass dieser Weg allerdings noch steinig sein könnte, ist sehr wahrscheinlich und wenn man der serbischen Zollnerin so dabei zusieht, wie sie gerade resolut den kosovarischen Einreisestempel in unseren Pässen unkenntlich macht, ist man geneigt das so zu unterschreiben.

Magnus Mehl

CDs
FUMMQ – Ferenc & Magnus Mehl Quartet feat. Janke Saslow „Baden verboten“, Neuklang 4041
Mehl Consortium „City Views“, JAWO13
www.fummq.de
www.magnusmehl.de